

Festakt
100. Jahrestag der Gründung des historischen Kärntner Heimatdienstes
Gedenkworte
Obmann Josef Feldner

Sehr geehrte Herr Landtagspräsident, wertere Festgäste



In meinen Gedenkworten will ich ohne unserer Festrednerin vorgreifen zu wollen primär die Parallelen zwischen dem historischen und dem heutigen KHD aufzeigen.

Dazu einleitend:

Die Gründung des historischen Kärntner Heimatdienstes, auf dem Tag genau vor 100 Jahren, ist für unseren heutigen, 1957 gegründeten Kärntner Heimatdienst, Anlass zum dankbaren Erinnern.

Zum dankbaren Erinnern an den aufopfernden und selbstlosen Einsatz von Männern und Frauen in dem vom Land Kärnten 1920 mit der proösterreichischen Propaganda beauftragten Kärntner Heimatdienst.

Dabei müssen die Verdienste des damaligen Geschäftsführers Hans Steinachers im Abwehrkampf einerseits und danach als Hauptorganisator und Motor im geistigen Abwehrkampf an die Spitze gestellt werden!

Er leistete einen ganz wesentlichen Beitrag zum proösterreichischen Ausgang der Volksabstimmung. Und das ist zu würdigen.

Daran kann auch Steinachers anfänglich zwiespältige Rolle während der NS-Zeit nichts ändern.

Dennoch wollen wir uns nicht einfach darüber hinwegsetzen, sondern dazu noch heuer im Sommer in einem eigenen Symposium Historiker aus Kärnten, aber auch aus Slowenien kritisch zu Wort kommen lassen.

Nun wieder zurück: Was verbindet den heutigen Kärntner Heimatdienst mit dem historischen K.H.D? Wo gibt es Parallelen, wo Übereinstimmung?

Übereinstimmung gibt es bereits in der Struktur.

Im KHD 1920 waren als öffentlich-rechtliches Organ des Landes alle damaligen Landtagsparteien vertreten. Im Kampf um ein ungeteiltes Kärnten bei Österreich spielten unterschiedliche Ideologien keine Rolle, alle zogen an einem Strang!

Und auch der heutige KHD bietet ein buntes Bild unserer pluralistischen Gesellschaft mit Aktivisten, die frei von parteipolitischen Zwängen handeln. Niemand wird bei uns nach seiner Parteizugehörigkeit gefragt, niemand nach seiner ideologischen Ausrichtung.

Überparteilichkeit steht im KHD nicht nur auf dem Papier. Überparteilichkeit war stets das Fundament auf dem unsere Entscheidungen in die Praxis umgesetzt wurden.

Sowohl beim gemeinsam mit slowenischen Spitzenrepräsentanten 2005 erzielten Ortstafelkonsens als auch in den Folgejahren in der Kärntner Konsensgruppe bei vielen gemeinsamen Informations- und Gedenkveranstaltungen

Die Tatsache, dass seit nunmehr bereits fünfzehn Jahren über parteipolitische und ideologische Barrieren hinweg alle wichtigen Entscheidungen in diesen Bereichen, sowohl im Vorstand, als auch in der Vereinsleitung und auch in der jährlichen Hauptversammlung ausnahmslos einstimmig gefasst wurden, demonstriert eindrucksvoll eine wenn auch oft auf vielen Kompromissen aufgebaute Gemeinsamkeit nach dem Vorbild des Heimatdienstes 1920.

Eine weitere Übereinstimmung des historischen K.H.D. mit dem heutigen Heimatdienst gibt es im Streben nach Verständigung und Versöhnung mit den ehemaligen Gegnern.

Nachdem der Kärntner Heimatdienst 1920 schon unmittelbar nach Bekanntwerden des proösterreichischen Ergebnisses der Kärntner Volksabstimmung vor Racheaktionen an „den Unterlegenen und Verführten gewarnt“ hatte, verkündete das Organ des Kärntner Heimatdienstes die „Kärntner Landsmannschaft“, am 27. Oktober 1920 auf der Titelseite: „Das nächste Ziel heißt: Versöhnung, Verständigung, Frieden!“

„Dauerhafter Frieden und aufrichtige Versöhnung zwischen Deutschen und Slowenen“ wurde vom damaligen K.H.D. auch in den Wochen danach nicht nur proklamiert, sondern auch schon umzusetzen versucht.

Nach der großen Verbrüderungszeremonie in Klagenfurt berichtete die „Kärntner Landsmannschaft“ am 21. November 1920 über eine weitere noch wirkungsvollere Verbrüderung vor einem geschichtlichen Hintergrund in Bleiburg.

Dort verkündeten ein Vertreter der Deutschen, der Apotheker Herbst und der Bauer Kuchar ein Vertreter jener Slowenen, „die noch kurz zuvor zu Jugoslawien neigten“, wörtlich „den feierlichen Beginn einer neuen Zeit im Unterlande als Mahnung zur Verträglichkeit und Bruderliebe“.

Auch wenn Vieles in den turbulenten und leidvollen Jahrzehnten danach unrealisiert geblieben ist, so müssen die Versöhnungsbekundungen unmittelbar nach dem 10. Oktober 1920 dennoch als ehrliches Wollen anerkannt werden.

Dieses Wollen hat der heutige KHD unter dem Titel „Versöhnung, Verständigung und Frieden“ als „weiterhin zu wahrendes Vermächtnis der Kärntner Volksabstimmung 1920“ in sein Vereinsprogramm aufgenommen.

Nicht allein, um es so als Abschnitt unserer Kärntner Geschichte zu archivieren, sondern um dieses Bekenntnis zur Versöhnung, auch grenzüberschreitend umzusetzen auf Basis der von der Kärntner Konsensgruppe 2006 in Anwesenheit der Kärntner Spitzenpolitik unterfertigten „Feierlichen Erklärung“.

Unter dem gleichermaßen für die damaligen Kampfparteien zutreffenden Titel „Sie starben im Glauben an ihre Heimat“, gedenken seit sechs Jahren am Stadtfriedhof in Völkermarkt Besucher aus Kärnten und Slowenien der dort nebeneinander begrabenen Abwehrkämpfer und Volkswehrleute einerseits und der slowenischen „Kämpfer um die Nordgrenze“ andererseits.

Im Vorjahr nahm an diesem Gedenken erstmals die Führungsspitze des größten Traditionsvereins der „Kämpfer um die Nordgrenze“ aus Slowenien teil, im gemeinsamen Bestreben, mit solcherart gelebter Versöhnung jahrzehntealtes Misstrauen und anachronistische Aversionen zu überwinden.

Mit einer großen gemeinsamen Gedenktafel, auf der die Namen der 1918/19 gefallenen Kärntner Abwehrkämpfer, der österreichischen Volkswehrleute und der slowenischen „Kämpfer um die Nordgrenze“ alphabetisch aufgelistet sind, will die Kärntner Konsensgruppe noch in diesem Jahr einen weiteren starken Beitrag zu Versöhnung leisten.

Und wir werden heuer noch einen Schritt weiter gehen und die Führungsspitze der Traditionsvereine unserer ehemaligen militärischen Gegner aus Slowenien zur Gedenkkundgebung des Heimatdienstes am 12. September am Zollfeld beim Herzogstuhl einladen.

Dort wollen wir mit einem bunten Kulturprogramm mit Gruppen aus Kärnten, Slowenien und Friaul demonstrieren, dass unser Traditionsbewusstsein, konkret die dankbare Erinnerung an Abwehrkampf und die für Österreich siegreich gewesene Volksabstimmung, nicht in Widerspruch zum Streben nach Versöhnung steht.

Meine Damen und Herren!

Ich hoffe, dass es mir mit meinen Ausführungen gelungen ist, den Bogen vom Heimatdienst 1920 zum Heimatdienst 2020 zu spannen.

Ich will mich aber nach diesen Ausführungen nicht selbstgefällig zurücklehnen.

Denn: Unsere zivilgesellschaftliche Arbeit im Vorfeld der Politik in und außerhalb der Kärntner Konsensgruppe ist noch lange nicht abgeschlossen.

Auch wenn wir auf vielfältige Weise einen Beitrag zu einem heute weitestgehend entspannten Klima im Zusammenleben von deutsch- und slowenischsprachigen Kärntnerinnen und Kärntnern leisten konnten, so gilt es auf unserem Weg zur Versöhnung noch viele Stolpersteine zu überwinden.

Aus Erfahrung wissen wir, dass das aber nur bei aufrecht bleibender Bereitschaft zu einem allseitigen Dialog ohne Vorbedingungen gelingen kann, im Bemühen aus vergangenen Fehlern zu lernen und uns in die Position des jeweils Anderen hineinzudenken.

„Verbinden – nicht trennen“!

Gelingt es uns dieses Bemühen nach Jahrzehntelangem imageschädigenden Volksgruppenstreit auch einer internationalen Öffentlichkeit gegenüber glaubwürdig zu machen, dann könnte das ein Beispiel im Kleinen dafür sein, wie ein friedliches und partnerschaftliches Zusammenleben der Völker weltweit funktionieren könnte.